

## *Ein schmerzlicher Abschied*

*Es war geschehen!*

*War es wirklich soweit, daß sie sich trennen mußten?*

*Ein unüberwindliches Hindernis war aufgetaucht, mit dem sie im Leben nicht gerechnet hätten. Und nun ... machte dieses Hindernis es ihnen unmöglich, einander auch nur zu berühren!*

*Aber wie hatte es überhaupt so weit kommen können?*

*Dabei hatte alles so harmlos angefangen ... mit dem Besuch eines Helfers und einem unerwarteten Geschenk.*

*Es war George Tennant, der Tunnelfriseur, der das „Geschenk“ heruntergebracht hatte – ein Findling, der dringend ein neues Zuhause brauchte und schmutzig, naß und durchgefroren war. Er konnte ihn nicht selbst behalten, wegen seiner Frau ... nicht daß sie diesen Findling nicht gemocht hätte, doch sie war allergisch gegen Katzenhaare.*

*Nun brachte der Helfer also diese durchgefrorene, kläglich miauende Katze zu ihnen herunter in die Tunnel und fragte, ob sie ihr nicht eine Zuflucht bieten konnten. Vaters Zweifel waren schnell ausgeräumt – jeder war entzückt über den pelzigen Neuzugang, jeder kümmerte sich rührend um sie, verwöhnte sie, streichelte sie. Die*

*Tunnelgemeinschaft kam überein, daß sie den Namen Cleo erhalten sollte, denn ein solch zauberhaftes, wunderschönes Geschöpf (wie es sich nach einem Bad zeigte, welches sie zwar widerwillig, aber tapfer ertrug) sollte auch einen gebührenden Namen tragen – nach der schönen Cleopatra, die zwar nicht dreifarbig gewesen war, aber der Sage nach immerhin eine wunderschöne Nase gehabt haben soll.*

*Bald schon stellte sich heraus, daß die Glückskatze ihren Namen nicht nur ihrer Schönheit wegen zu Recht trug: Cleo hatte schnell verstanden, welchen Glücksgriff sie hier getan hatte. Jeden Tag wandelte sie in ihrem Reich umher, empfing ihre Zuwendungen, erhielt von William ihr Frühstück (der während seiner Zeit als Schiffskoch auch für das leibliche Wohl der Schiffskatze verantwortlich gewesen und daher bereits Profi war), genoß ihr unterirdisches Paradies und machte nebenbei alle glücklich.*

*Nun ja, fast alle ... einer war nicht ganz so glücklich mit der Anwesenheit von Madame Cleo: Arthur war eisern entschlossen, sein ureigenstes und ihm heiliges Refugium, Mouses Kammer, gegen diesen schnurrenden Eindringling zu verteidigen (der, wenn er bzw. sie auf den Waschbären traf, auch schon mal vom Schnurren zum Fauchen und Grollen überging) und kämmte der neuen Herrin der Tunnelwelt den Pelz, wenn sie ihm zu nahe kam. Und da Cleo natürlich ordentlich Contra gab, war auch Mouse nicht sonderlich begeistert über den ungewöhnlichen Neuling.*

*Aber derartige Zwischenfälle hielten sich zum Glück in Grenzen; die Streithähne schlossen irgendwann Waffenstillstand dahingehend, daß Mouses Kammer nicht zu Cleos Revier gehörte, und Arthur ihr aus dem Wege ging – was Mouse übrigens auch*

*tun mußte, da es besser war, nicht nach Katze zu riechen, wenn er zu seinem waschbärrigen Gefährten kam, da ansonsten eine leise Eifersucht aufkeimte.*

*Das Leben hätte so schön sein können – hätte ... hätte sich da nicht die Gefahr auf leisen Sohlen genähert.*

*Zunächst näherte sich aber nur eine Gefahr ... Vaters Schreibtisch: nämlich Cleos Krallen. Nicht daß sie keinen Kratzbaum gehabt hätte – Cullen hatte Überstunden gemacht, um all die Kratzbaumaufträge bewältigen zu können, und inzwischen stand in fast jeder Kammer ein solches Möbelstück für die Schönheit, damit auch ja einer zu Verfügung stand, sollte sie unverhofft einen benötigen. Sogar Vater hatte eingewilligt, einen in seiner Bibliothek aufzustellen, in der Hoffnung, daß damit seine Bücher und Möbel verschont würden.*

*Jedoch war da der Wunsch der sprichwörtliche Vater des Gedanken, denn die Gaben fanden nicht immer Gnade unter ihren Augen. Das Oberhaupt der Tunnel hatte in weiser Voraussicht bereits bei Cullen für die kostbarsten seiner Bücher Schränke mit abschließbaren Türen bestellt, doch es läßt sich eben nicht alles in Schränken verstauen; erst recht nicht Vaters Schreibtisch und sein heißgeliebter Stuhl.*

*Irgendwann zeugten unverkennbare Spuren von Cleos Vorliebe an der Seite seines Schreibtisches; und als er sich einmal an die Arbeit machen wollte, sich einige Entwürfe zum Aushöhlen neuer Kammern anzusehen, hätte er sich fast auf die Übeltäterin draufgesetzt. Was den Stuhl betraf, so lernte Cleo erstaunlich schnell, daß Vater es nicht sehr schätzte, wenn sie ihn besetzte, und überließ ihm hier gnädig das Feld ... um stattdessen ab und an auf seinem Schreibtisch und seinen wichtigen Unterlagen ein Nickerchen zu halten.*

*Ihren Schlafplatz suchte sie sich ebenso unstedt wie ihre Kratzgelegenheiten – bis irgendwann belustigt festgestellt wurde, daß sie sich doch so ziemlich auf eine bestimmte Kammer eingependelt hatte.*

*Als Vincent einmal von einem nächtlichen Streifzug durch die Tunnel heimkehrte, fand er zu seinem Amusement Cleo auf seinem Sessel schlafend vor. Schmunzelnd und auch erfreut, da er sie gerne um sich hatte, ging er zu Bett und bemerkte dann, daß die bis eben noch geschlafen habende Schönheit zu ihm ins Bett sprang und sich zufrieden schnurrend an ihn schmiegte.*

*Nun wollte es der Zufall, daß gerade in jener Zeit, zu der sich dieses Prozedere – das abendliche Spielchen vom angeblichen Schlafen und dann nach Löschen des Lichts stante pede zu Vincent ins Bett springen – gerade dann einpendelte, als Catherine gezwungen war, wegen eines Falles für eine Woche nach Washington zu fahren. Eine schwere Zeit für Vincent, über die Cleos Anwesenheit ihm doch wenigstens etwas hinweghalf. Doch auch diese Trennung hatte mal ein Ende; und so war es Catherines erste Handlung nach ihrer Rückkehr natürlich, Vincent zu besuchen, den sie, ebenso wie umgekehrt, so schmerzlich vermißt hatte.*

*Catherine im Arm haltend, betrat Vincent mit ihr seine Kammer. „Ich habe mir für die nächsten Tage frei genommen“, erklärte sie, „und habe auch nicht vor, in dieser Zeit ans Telefon zu gehen!“*

*Vincent schmunzelte. „Wie ich schon sagte, du bist immer hier unten willkommen ...“, bemerkte er leise und blickte auf sie nieder. „Hier wärst du vollkommen sicher vor deinem Telefon sowie deinem Chef Joe Maxwell ...“*

*Catherine grinste. „Und daher habe ich beschlossen, dein Angebot anzunehmen und hierzubleiben!“*

*Was Catherine registriert hatte, war Vincents großes Bett, das gemütlich hergerichtet war und sie beide zu Ausruhen einlud, sowie ein bereitgelegtes Buch, Shakespeare's Sonette. Was Catherine nicht registriert hatte, war, daß Cleo sie von ihrem Ruheplätzchen aus, einem von Vincents Regalen, das natürlich extra für sie freigeräumt wurde, beobachtete, wobei sie unschlüssig ihren Schwanz hin und her bewegte. (Nebenbei sollte es noch erwähnt werden, daß übrigens in Vincents Kammer keines seiner Schätze und Möbelstücke ihre Krallen kennenlernte!) Noch war sie nicht ganz mit sich im Reinen, was sie von dieser Person halten sollte, die hier so rüde in ihr Reich eindrang.*

*Aber, vielleicht war dies auch nur eine Ausnahme ...*

*Zu Cleos Verdruß jedoch wurde diese Ausnahme zur Regel, und ihr favorisierter Schmusegefährte drohte ihr untreu zu werden! Als Catherine und Vincent am nächsten Abend wieder auf Vincents Bett ihr Zusammensein genossen, tigerte Cleo unwillig vor dem Bett hin und her und tat ihr Mißfallen kund, stellte jedoch zu ihrer Verwunderung fest, daß die einzige Reaktion, die sie erreichte, ein freundliches „Hallo Cleo – komm doch herauf zu uns“ war. Doch sie zog sich lieber schmollend auf ihren Lieblingsplatz zurück, den Stuhl, der neben Vincents Bett stand, mit einem seiner Pullis als Schlafgelegenheit, im Schutze Justicias.*

*So war die neue Herrscherin der Tunnel bei Vincent also ihrer Regentschaft enthoben worden ... doch der Widerstand sollte dennoch anhalten.*

*Als Catherine einmal nach einem ereignisreichen Arbeitstag in die Tunnel kam – sie hatte in letzter Zeit des öfteren hier unten übernachtet –, legte sie arglos ihre Tasche auf Vincents Stuhl, um zunächst zu verschnauften, ehe sie sich umzog.*

*Frevel! Wie konnte diese Person es wagen!*

*Mit einem heiseren Maunzen schritt sie mit senkrecht aufgestelltem Schwanz zu „ihrem“ Stuhl hinüber, sprang hinauf – und beförderte energisch Catherines Tasche dort hin, wo sie ihrer Meinung nach anscheinend hingehörte: zu Boden! Catherines Habseligkeiten kullerten ansehnlich neben Vincents Bett herum.*

*„Cleo! Das ist aber nicht sehr nett!“*

*Catherines Einwand war in die Luft gesprochen ... Und auch Vincent, der gleich darauf hereinkam, fand kein Gehör bei ihr. Nichts und niemand hatte das Recht, sich hierauf aufzuhalten – es sei denn, es war Vincent oder etwas, das ihm gehörte – bevorzugt seine Kleidung ...*

*Sollte Vincent geglaubt haben, die Unstimmigkeiten beschränkten sich hierauf, hatte er sich geirrt. Cleo schien sich nun tatsächlich auf den Kriegspfad gegen Catherine begeben zu haben, denn bei ihrem nächsten Besuch sprang sie umgehend auf Vincents Arm und fauchte die verdutzte Catherine energisch an. Da gab es kein Hin oder Her ... Cleo hatte Vincent zweifelsohne zu ihrem besonderen Eigentum erklärt und duldet keinen Widerspruch. Catherine zu berühren, ja ihr auch nur die Hand zu geben, endete schlicht und einfach darin, daß Vincents Geliebte einen Kratzer mehr auf ihrem Arm hatte.*

*Und hätte Cleo sprechen können, so konnte es wohl kaum einen Zweifel darüber geben, was sie dann gesagt hätte:*

*„Catherine Chandler, du magst wohl bisher noch zu Vincent gehört haben – aber jetzt bin ich der Mittelpunkt, und dir sollte inzwischen klar sein, daß Vincent nun mein Eigentum ist! Also gehabe dich wohl und gib dich damit zufrieden, daß ich dir nicht die Augen auskratze!“*

*Sollte dies also das Ende sein? Das Ende eines großen Traumes; einer Liebe, wie es keine zweite gab? Die Tunnelbewohner diskutierten und redeten sich die Köpfe heiß; suchten Auswege, wo es keine gab – keine geben konnte. Eine neue Bezugsperson für Cleo? Wen? Cleo hatte sich nun bereits auf Vincent eingeschossen, und der verzweifelte Versuch, zu dem sich Pascal schließlich überreden lassen hatte, nämlich Cleos Zuneigung zu gewinnen und sie mit in seine heißgeliebte Rohrkammer zu nehmen, damit sie ein neues interessantes Leben zu schätzen lernen würde, schlug ebenfalls fehl. Cleo lehnte es ausdrücklich ab, in irgendwelchen alten Rohrkammern Mäuse zu jagen und keine Möglichkeiten zu haben, Schreibtische und wertvolle alte Bücher zu zerkratzen (und auch schon mal Stiefel, wie Jamie einmal nicht sehr gut gelaunt hatte feststellen müssen).*

*Nein, nein ... hierfür, für dieses Problem, konnte es nur eine Lösung geben: Es mußte eine Trennung erfolgen; es würden Herzen brechen, sie würde sehr vermißt werden bei all dem, was sie den Tunnelbewohnern schon Gutes getan hatte ... aber was sollten sie anderes tun? Besonders Vincent würde es natürlich hart treffen – hatte er in ihr doch eine verwandte Seele, war die Schöne ihm doch so oft eine Hilfe und eine Freude gewesen, war seine Liebe für sie schließlich echt gewesen und würde es immer sein. Aber, er mußte stark bleiben, was half schon alles Klagen ...*

*Sogar Vater war ein wenig geknickt über ihren Abschied, obwohl er bei ihrer Ankunft damals hier unten doch etwas skeptisch gewesen und auch so manches Mal über manche Dinge besorgt war ... doch am Ende mußte sie ihre Sachen packen und die Tunnelwelt für immer hinter sich lassen. Zu ihrem Abschied versammelten sich alle; Geschenke wurden ihr mitgegeben; hier eine Umarmung, dort ein letztes liebes Wort sowie das Versprechen, daß man sich besuchen würde; dann jedoch kehrte sie endgültig in die obere Welt zurück, aus der sie einst gekommen war.*



*„Und, Vincent, wie geht es ihr? Fühlt sie sich wohl?“ , fragte Catherine und schmiegte sich zufrieden an ihren geliebten Löwenmann.*

*„Ja; wir haben ein sehr gutes Zuhause für sie gefunden. Eine ehemalige Helferin, die nun nicht mehr so gut zu Fuß ist; sie hat keine Familie und ist oft einsam; und Cleo ist für sie die perfekte Gefährtin. Cleo fühlt sich auch bereits wie zu Hause bei ihr; sie sind ein Herz und eine Seele ... ich besuche sie hin und wieder, und es ist schön, zu sehen, wie gut sich die beiden verstehen.“*

*„Und hier unten herrscht wieder Ruhe ... und Vaters geliebter Schreibtisch ist endlich in Sicherheit“, sagte Catherine schmunzelnd. „Er war doch immer dezent in Sorge ...“*

*„Und noch jemand ist über diese Fügung zufrieden – Arthur hat endlich wieder sein Reich für sich allein“, meinte Vincent lächelnd.*

*„Aber das wichtigste, Vincent“, setzte Catherine hinzu, „ist, daß ich dich endlich wieder anfassen darf ... ich habe dies wirklich sehr vermißt“, sagte sie und kuschelte sich tiefer in seine Umarmung. „Es reicht mir ja schon, wenn mich Joe in die Verbannung schickt wegen eines wichtigen Falles – aber von einer eifersüchtigen Nebenbuhlerin vertrieben zu werden ... Hoffentlich hat Cleo jetzt keinen Liebeskummer!“, lachte sie.*

*„Niemand wird dich eine andere vertreiben, mein Herz“, flüsterte Vincent in ihr Ohr, „auch nicht, wenn sie vier Beine hat. Und was Cleo betrifft“, fügte er belustigt hinzu, „sie hat bereits einen neuen Schwarm: ich habe heute erfahren, daß der Kater einer Nachbarin sie täglich besuchen kommt und daß sie sehr angetan von ihm ist! Du siehst also, von dieser Seite wird uns keine Gefahr mehr drohen!“*

*Und nach einer kurzen Pause fügte er noch hinzu: „Aber eines kann ich dir versichern: Für die nächste heimatlose Katze, die uns gebracht wird, werden wir sofort ein neues Zuhause bei unseren Helfern suchen!“*

*Kyth 2016*